

IN DIESER  
AUSGABE:

**Drahtlos ins Internet:** Seit Beginn des Sommersemesters können Laptop-Nutzer im Gebäude 144 (Seminarraumgebäude) das Internet per WLAN nutzen. Dies ist der erste „freie“ WLAN-Zugang, nachdem bereits seit Beginn des Wintersemesters die Bewohner im Wohnheim 1 über ein Funknetz versorgt werden. *Seite 2*

**Praxis trifft Campus:** Zum inzwischen vierten Mal lud am 10. Mai das Prorektorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung zur Firmenkontaktbörse auf den Campus ein. Studierenden, Absolventen und Interessierte der Hochschule Merseburg (FH) bot sich an diesem Tag die Gelegenheit mit Vertretern der anwesenden Firmen ins Gespräch zu kommen und mögliche berufliche Kontakte zu knüpfen. *Seite 3*

**Bundesweite Fachtagung „Kultur verstehen und vermitteln“:** Für den 26. und 27. Oktober lädt der Studiengang Kultur- und Medienpädagogik des Fachbereiches Soziale Arbeit/Medien/Kultur der Hochschule zu einem bundesweiten Kultursymposium ein. Diese erstmals durchgeführte Veranstaltung richtet sich sowohl an Kulturpädagogen und Lehrer als auch an Studierende. Als Referenten konnten viele ausgewiesene Fachleute gewonnen werden. *Seite 9*

**Vorgestellt: Das An-Insitut M4.** M4 bedeutet: Mensch – Maschine – Medium – Management. Mit dem Namen wurde für Forschung und Lehre ein multi- und interdisziplinärer Anspruch gesetzt. Im Laufe der Jahre entwickelte sich M4 zu einem Netzwerk von Universitäten/Hochschulen und Unternehmen. *Seite 11*



Praxis trifft Campus: Zum inzwischen vierten Mal wurde an der Hochschule Merseburg zu einer Firmenkontaktmesse unter diesem Motto eingeladen. Mehr dazu auf Seite 3. Foto: Andreas Bez

Stadt, Landkreis, Hochschule - Resümee und Ausblick:

## Fünf Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit

**Am 16. Mai 2002 wurde die Kooperationsvereinbarung zwischen der Hochschule Merseburg (FH), der Stadt Merseburg und dem Landkreis Merseburg-Querfurt unterzeichnet. Aus diesem Anlass wurde durch die Kooperationspartner auf einer Presserunde ein Resümee über die zurückliegenden Jahre gezogen und ein Ausblick in die Zukunft gegeben.**

Ziel der Vereinbarung war und ist die Entwicklung der Hochschule Merseburg (FH) und ihre Integration in die Region durch Stadt und Landkreis. Dazu gehören unter anderem die Förderung des studentischen Wohnens, die Zusammenarbeit in Bildung, Kultur und Sport und die Zusammenarbeit im Rahmen der Wirtschaftsförderung. Unterzeichnet wurde damals der Vertrag von Landrat Dr. Tilo Heuer, Rektor der Fachhochschule Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

und Oberbürgermeister Reinhard Rumprecht.

Vor dieser Vereinbarung gab es Absichtserklärungen und zaghafte Annäherungen aber keine Zusammenarbeit im heutigen Sinne. Feierliche Veranstaltungen der Hochschule in Räumlichkeiten der Stadt, wie zur Begrüßung der chinesischen Studierenden oder zur Bestellung von Prof. Dr. Werner Neubauer wären undenkbar gewesen: Zu groß schien die Distanz zwischen Ort und Campus, zu trennend die Bundesstraße zwischen den einzelnen Partnern.

Inzwischen hat sich die Zusammenarbeit zwischen den drei Kooperationspartnern sehr gut entwickelt. Nahezu den Auftakt der praktischen Umsetzung des Vertrages bildeten die Merseburger Kulturgespräche. Zahlreiche Projekte sind bislang daraus entstanden, Bürger und Studierende wurden aktiv in den Gestaltungsprozess der Stadt auf diese Weise einbezogen und es wurde echtes bürgerchaftliches Verhalten geübt. Heute gehört dieses längst zur Selbstverständlichkeit.

Beeindruckend ist, wie sehr sich der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger und der Oberbürgermeister der Stadt, Reinhard Rumprecht, persönlich für das Gelingen der Zusammenarbeit einsetzen und dies auch zeigen: In den letzten Jahren gab es kaum eine Festveranstaltung und keine Immatrikulationsfeier der Hochschule, bei der der Oberbürgermeister fehlte. Gegenseitiges Interesse zeigt sich so als wichtiger Garant für gelingende gemeinsam gestellte Aufgaben.

Rund vierzig Projekte wurden in den vergangenen fünf Jahren der Kooperation in Angriff genommen und umgesetzt; die Liste wäre bei Vollständigkeit entsprechend lang. Zu den wichtigsten von Hochschule und Stadt gemeinsam getragenen gehören: die Gründung des Merseburger Kunstvereins als Ergebnis eines Merseburger Kulturgesprächs, das Lichtprojekt „MERLicht“, die Merseburger Defa-Filmtage sowie die IBA-Projektgruppe „Neue Milieus - neue Chancen“.

*Fortsetzung auf Seite 2*

## INHALT

■ Seite 3  
Vollversammlung  
der Studierenden

■ Seite 4  
6. Existenz-  
gründertag

■ Seite 6  
Zum Praktikum  
nach Riga

■ Seite 8  
Berufungen

■ Seite 9  
Versetzungen in  
den Ruhestand

*Der Absolventenbrief  
auf den Seiten 6, 7 und 8 in Ihrer  
Campuszeitung -  
für die Ehemaligen der  
Hochschulen in Merseburg*

## Fünf Jahre erfolgreiche Drahtlos ins Internet Zusammenarbeit

Fortsetzung von Seite 1

Ein besonderer Höhepunkt des letzten Jahres war die Eröffnung des Bankhauses in der König-Heinrich-Straße. Mit seiner Fertigstellung zog erstmals studentisches Leben in der Innenstadt von Merseburg ein.

Aber nicht nur die Stadt, sondern auch der Landkreis ist an der Erfüllung und Belegung des Vertrages beteiligt. Projekte wie die Arbeit des Schülerlabors „Chemie zum Anfassen“ und die gemeinsame Nutzung der Dürer-Sporthalle wären ohne die Kooperation mit der Kreisverwaltung nicht denkbar gewesen. Der Auf- und Ausbau der Labore des Schülerprojekts im Jahre 1994 war, so wird es eingeschätzt, überhaupt einer der er-

sten Schritte in Richtung Kooperationsvertrag.

Und die Zukunft? Für die Studierenden war es jedenfalls inzwischen selbstverständlich, den Höhepunkt des Campusfestivals, ein großes Konzert am 16. Juni, auf der Rischmühlensinsel durchzuführen. Gegenwärtig werden auf der administrativeren Ebene die Kontakte zur chinesischen Partnerhochschule Jiangsu Teachers University vertieft. Eine Städtepartnerschaft zwischen Merseburg und Jiangsu ist auch nicht mehr auszuschließen: Auf seiner China-Reise im Frühjahr hatte der Rektor einen entsprechenden Brief des Oberbürgermeisters der Stadt Merseburg im Gepäck.

## Mehr Geld für Eltern

**Änderungen beim BAföG zum Wintersemester 2007/2008:** Spätestens bis zur Sommerpause soll eine BAföG-Novelle der Bundesregierung beschlossen werden. Neben kleineren weiteren Veränderungen, ist es geplant, einen neuen Kinderbetreu-

ungszuschlag einzuführen. Demnach können sich künftig geförderte Studierende über einen Zuschuss in Höhe von voraussichtlich 113,- Euro monatlich freuen.

Informationen im Internet [www.studentenwerk-halle.de](http://www.studentenwerk-halle.de)

## Funknetz auf dem Campus wird ausgebaut

Seit Beginn des Sommersemesters können Laptop-Nutzer im Gebäude 144 (Seminarraumgebäude) das Internet per WLAN nutzen. Dies ist der erste „freie“ WLAN-Zugang, nachdem bereits seit Beginn des Wintersemesters die Bewohner im Wohnheim 1 über ein Funknetz versorgt werden.

Geplant ist der weitere schrittweise Ausbau in diesem Jahr, sowohl im Gebäude 130 (Hörsaalgebäude), als auch im Gebäude 139 (Rechenzentrum). Im Zuge der Komplexsanierung werden im Hauptgebäude weitere Bereiche mit hoher Personenkonzentration, wie zum Beispiel Hörsäle, Foyerbereiche, Bibliothek, Mensa und der Innenhof in das WLAN integriert.

Nach ausgiebigen Tests im Rechenzentrum, entschied sich die Hochschule Mitte 2006 für Produkte der dritten Wi-Fi-Generation der Firma ARUBA. Diese Lösung zeichnet sich durch eine sehr hohe Sicherheit durch Authentifizierung über Radiusserver und verschlüsselte Übertragung aus. Die Verschlüsselung erfolgt mit WPA2/TKIP und sollte von allen Anwendern genutzt werden. Unterstützt werden Netzkarten aller gültigen Standards. Da sich die aktuelle Übertragungsleistung bis 54 Mbit/s jedoch alle Nutzer

eines Access-Points teilen, werden in Bereichen mit intensiver Nutzung mehrere Access-Points installiert.

Das Management und die Wartung werden durch das Rechenzentrum abgesichert. Auf Grund der ersten Erfahrungen können wir eine vorhersagbare und verlässliche Leistung garantieren. Neben der planmäßigen Erweiterung des WLAN, werden die technologischen Fortschritte genau beobachtet, um Studierenden und Mitarbeitern immer eine leistungsfähige und hochfunktionale IT-Infrastruktur anbieten zu können.

Voraussetzungen für die Nutzung des WLAN sind: ein Computer mit einer (eingebauten oder nachgerüsteten) WLAN-Schnittstelle nach dem Standard IEEE 802.11 a/g und deren sachgerechte Konfiguration; siehe hierzu auch: Konfigurationsanleitungen auf der Webseite des RZ (<http://www.hs-merseburg.de/index.php?id=1399>), eine Zugangsberechtigung (Standardlogin und Passwort vom Rechenzentrum) sowie ein Standort in einem durch WLAN abgedeckten Bereich (siehe oben).

de/index.php?id=1399), eine Zugangsberechtigung (Standardlogin und Passwort vom Rechenzentrum) sowie ein Standort in einem durch WLAN abgedeckten Bereich (siehe oben).

Gäste der Hochschule erhalten eine Kurzzeitkennung im Sekretariat des Rechenzentrums.

Da die Hochschule Merseburg (FH) Mitglied im Deutschen Forschungsnetzverein (DFN) ist, wurde die WLAN-Anmeldung dem DFN-Roaming angepasst. Das bedeutet, dass Angehörige anderer Hochschulen, die ebenfalls am DFN-Roaming teilnehmen, sich mit ihrer dortigen Nutzerkennung ohne weiteren administrativen Aufwand in das WLAN der Hochschule einloggen können. Die Authentifizierung erfolgt dabei über das Internet. Gleiches gilt für Angehörige unserer Hochschule, wenn sie sich an anderen Hochschuleinrichtungen in Deutschland, die am DFN-Roaming teilnehmen, aufhalten.

Otto Bergien,  
Rechenzentrum

# Praxis trifft Campus

Firmenkontaktbörse Frühjahr 2007 mit vielen Ausstellern und guter Resonanz

Zum inzwischen vierten Mal ludt am 10. Mai das Prorektorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung zur Firmenkontaktbörse auf den Campus ein. Studierenden, Absolventen und Interessierte der Hochschule Merseburg (FH) bot sich an diesem Tag die Gelegenheit mit Vertretern der anwesenden Firmen ins Gespräch zu kommen und mögliche berufliche Kontakte zu knüpfen.

Neben den großen Unternehmen der Region wie der Q-Cells AG oder der TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH waren auch andere Firmen und Institutionen präsent. Dazu gehörten z.B. die Blumenbecker Technik GmbH oder der Kreisverband Merseburg der Caritas.

Blumenbecker ist seit 15 Jahren in Zeitz niedergelassen und befasst sich mit der Wartung, Instandhaltung und dem Vertrieb von Kranen. In diesem Unternehmen werden bis zu drei Ingenieure der Fachrichtungen Maschinenbau oder Elektrotechnik gesucht.

Auch Susanne Willers von der Caritas war zur direkten Suche auf den Campus gekommen. Hier sind das ganze Jahr über drei Praktikumsplätze für Jugendhilfe und Sozialberatung zu vergeben. Dort nimmt man gerne angehende Sozialpädagogen der Hochschule. Aber: „Die zeitliche Begrenzung des Prakti-

kumszeitraumes bei den Bachelorstudiengängen“, so Frau Willers, „wirkt sich dabei direkt auf unser Beratungsangebot aus.“ Bislang haben drei ehemalige Praktikanten im Anschluss an diese Phase bei der Caritas eine Arbeit gefunden.

Der Stand der TOTAL-Raffinerie Mitteldeutschland wurde mit betreut von Eileen Sommer, BWL-Studentin der Hochschule im 7. Semester. Sie und Personalreferent Peter Winkler hatten vor allem Praktikumsanfragen für angehende Elektrotechniker, Chemie-Ingenieure und Betriebswirtschaftler im Angebot. Jährlich sucht die Raffinerie drei bis fünf Ingenieure.

„Ziel der Firmenkontaktbörsen ist es, so viele Absolventen wie möglich in der Region zu halten“, erläuterte Prof. Dr. Jörg Kirbs das Anliegen der jährlichen Veranstaltungen. In Folge dessen sei ein gewünschter wachsender Kontakt zwischen



Gute Beratung stand im Mittelpunkt der Firmenkontaktmesse „Praxis trifft Campus“. Der Stand der Raffinerie wurde sogar von einer Studentin der Hochschule mit betreut. Foto: Andreas Bez

Hochschule und den Unternehmen der Region zu erwarten.

Ein nicht einfacher Punkt bei Bewerbungen ist oftmals das richtige Foto. Erstmals zur Firmenkontaktbörse wurde dieses Thema als besonderer Service aufgegriffen. In einem extra eingerichteten Fotostudio setzte hier die Studentin Juliane Streit vom Fachbereich Soziale

Arbeit, Medien, Kultur die Interessenten mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen ins rechte Licht.

Zum Rahmenprogramm der Firmenkontaktbörse 2007 gehörte auch die Abschlusspräsentation von Teilnehmern des Kreativkurses „Marketing-Kommunikation“ unter der Leitung von Prof. Dr. Carsten Fusan.

*Zum Vormerken: Die nächste Firmenkontaktmesse „Praxis trifft Campus“ findet statt am 8. November im dann vollständig sanierten Gebäude 130. Diese Veranstaltung wird für alle Fachgebiete der Hochschule branchenorientiert ausgerichtet sein.*

## Fast Track

Förderprogramm der Robert-bosch-Stiftung für exzellente junge Wissenschaftlerinnen

Zwanzig exzellente Postdoktorandinnen der Lebenswissenschaften, die eine erfolgreiche Karriere in der universitären oder außeruniversitären Forschung anstreben, erhalten ab Herbst 2007 eine individuell zugeschnittene zweijährige Förderung: Neben Netzwerkbildung und einem zusätzlichen Stipendium stehen vier anspruchsvolle Intensivseminare zum Erwerb von karriererelevanten Sozial- und Führungskompetenzen im Mittelpunkt. Die vier mehrtägigen Intensivseminare finden

zu folgenden Themenfeldern statt: „Erfolgreich im Wissenschaftsbetrieb kommunizieren“, „Sicher bewerben, durchsetzen und verhandeln“, „Mitarbeiter führen, Forschungsprojekte leiten“ sowie „Vernetzt erfolgreich forschen“.

Außerdem möchte die Robert Bosch Stiftung die Netzwerkbildung unter den Stipendiatinnen, in die wissenschaftliche Gemeinschaft und zu Spitzenpersönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und

den Medien fördern. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen erhalten ein Stipendium über zwei Jahre in Höhe von 200 Euro je Monat. Das Stipendium ist einsetzbar für karrierefördernde Maßnahmen wie persönliches Coaching, Sprachkurse, Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen oder Kinderbetreuung.

Weitere Informationen unter [www.bosch-stiftung.de/fast-track](http://www.bosch-stiftung.de/fast-track)

## Praktikumsplätze frei

Noch 300 Plätze im Ausland für Studierende natur- und ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen zu vergeben: Das deutsche Komitee der IAESTE, das in den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) eingebunden ist, bietet für Kurzsentschlossene noch Praktikumsplätze für den kommenden Sommer an. Insgesamt

sind noch 300 Plätze für Studierende natur- und ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen zu vergeben.

Es gibt ein breites Spektrum an Angeboten: Maschinenbau in Kanada ist ebenso vertreten wie Biologie in Brasilien, Wirtschaftsingenieurwesen oder Architektur in China, Informatik

in Indien oder Bauingenieurwesen in der Türkei. Insgesamt nehmen über 80 Länder am IAESTE-Programm teil. Der Service ist für die Bewerber kostenlos.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.iaeste.de](http://www.iaeste.de) oder im Akademischen Auslandsamt der Hochschule Merseburg (FH).

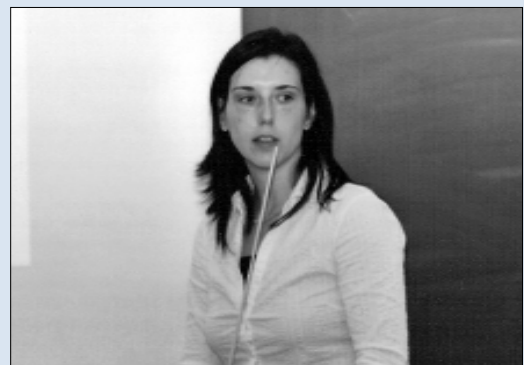
## Nachwuchsförderung

3. Workshop der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Am 31. Mai 2007 fand zum inzwischen dritten Mal der Workshop der wissenschaftlichen Mitarbeiter unserer Hochschule statt. An diesem Tag referierten Diana Engel (Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften), Michael Brutschek (Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme) sowie Rene Wandschneider (Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften).

Veranstalter der öffentlichen Workshops ist das Prorektorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung.

Ziel der Workshops ist es, den wissenschaftlichen Mitarbeitern auf Vollzeitstellen ein Podium zu bieten. Seit Anfang 2006 finden die Workshops ein Mal pro Semester statt, die letzte Veranstaltung war im November 2006.



Diana Engel war eine der Vortragenden auf dem 3. Workshop der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Foto: Olaf Riedel



# Gesichter auf dem Campus

## Prof. Dr. Klaus Schlothauer, Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften

**Prof. Dr. habil. Klaus Schlothauer lehrt am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften. Sein Berufsgebiet ist Physik/Struktur der Materie und Spektroskopie. Studierenden und Mitarbeitern ist er durch sehr gute Ergebnisse in Lehre und Forschung bekannt sowie durch jahrelange aktive Mitarbeit in der Selbstverwaltung der Hochschule. Unbekannt ist hingegen, dass Prof. Schlothauer seit vielen Jahren erfolgreich an Marathonläufen teilnimmt.**



72,7 Kilometer absolviert: Prof. Dr. Klaus Schlothauer während des Zieleinlaufs beim diesjährigen GutsMuths-Rennsteiglauf. Foto: privat

Prof. Dr. Klaus Schlothauer ist Jahrgang 1947. Er studierte in Halle Physik, dort folgte dem Studium auch die Promotion. Seit 1979 arbeitet Prof. Schlothauer an den Hochschulen in Merseburg. Er habilitierte an der Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“, wurde 1987 zum

Hochschuldozenten und 1993 an die Hochschule Merseburg (FH) zum Professor berufen. Bevor er zur Arbeit geht, war er bereits rund eine Stunde gelaufen. 10 Kilometer absolviert Prof. Schlothauer dabei. Auch das macht er bereits seit vielen Jahren.

Angefangen hatte alles damit, dass bei ihm im Rahmen einer ärztlichen Untersuchung ein viel zu hoher Blutdruck im Ruhezustand diagnostiziert wurde. „So fing ich auf ärztlichen Rat hin schon vor 23 Jahren an zu laufen“, berichtet Prof. Schlothauer. Anfangs betrieb er den Sport nur unregelmäßig. Mit den Jahren wurde mehr daraus.

1988 nahm Prof. Klaus Schlothauer an seinem ersten Marathonlauf teil. 1992 kam mit dem Supermarathon eine deutliche Steigerung hinzu. Supermarathon, das ist die lange Distanz beim berühmten GutsMuths-Rennsteiglauf und geht über 72,7 Kilometer. Dabei han-

delt es sich um eine Strecke, die für die weitaus meisten Menschen schon als Wanderung im flachen Land nicht mehr ohne weiteres zu bewältigen ist. Die Route führt von Eisenach nach Schmiedefeld und birgt rund 2.000 Meter Anstiege in sich.

Am Computer erläutert Prof. Schlothauer das Streckenprofil. Sein Ton klingt dabei so, als würde er eine Wanderung auf neuen Wegen planen und er sich nicht sicher sein, ob das Vorhaben nicht zu schwer werden würde: „Nach 25,5 Kilometern kommt der Inselfberg. Da geht es von 200 Metern am Startort bis auf eine Höhe von 916 Metern hinauf. Dieser Anstieg ist schon sehr steil.“ Die steilsten Wegstücke auf dieser Strecke seien nur ohne Lauftempo zu bewältigen. Die wenigsten Teilnehmer können hier zumindest eine läuferische Haltung bewahren; auch der Thüringer Wald ist eben ein richtiges Gebirge.

In diesem Jahr, beim 35. GutsMuths-Rennsteiglauf am 19. Mai, bewältigte Prof. Schlothauer die Strecke in 9:18:36. Absolut kam er auf Platz 1133 von insgesamt rund 2.000 Teilnehmern, in seiner Altersklasse M 60 lag er damit auf Platz 34. Für Merseburg ist er der einzige Starter. Der Staatsanwalt Hendrik Weber startet in der Altersklasse M 45 für den SV Beuna. „Ihn kenne ich inzwischen durch die Läufe und wir haben in etwa vergleichbare Zeiten. Mal ist der eine schneller, mal der andere“. In diesem Jahr war Prof. Schlothauer rund 15 Minuten schneller.

Im Jahr 2003 schaffte Prof. Schlothauer die Strecke auch schon in 8:31:51. Viel hängt dabei tatsächlich vom Wetter ab. In diesem Jahr war es extrem heiß und die Höhenlagen bieten

schon wenig nach dem Start um 6.00 Uhr Morgens keinerlei Schatten. „Man läuft auf dem Kamm des Thüringer Waldes irgendwann in der prallen Sonne und wenn es zu warm ist, kommen keine sehr guten Zeiten heraus“, erklärt Prof. Schlothauer den Einfluss von Sonne und Wolken. Bis zum Zieleinlauf am Nachmittag verbrennt man übrigens bis zu 1,5 Kilogramm Fett und benötigt bis zu 10 Liter Getränke.

Seine Familie begleitete ihn bei diesem und bei anderen Rennsteig-Läufen. Sie fährt von Punkt zu Punkt an der Strecke und nimmt ihn im Ziel in Empfang. Daher stammt auch das Foto. Aber auch zum aktiven Mitmachen konnte er schon Familienmitglieder gewinnen: „Mein Schwiegersohn ist ehemaliger erfolgreicher Zehnkämpfer und daher sehr sportlich. Er ist inzwischen schon bei manchen Läufen mit mir unterwegs gewesen, obwohl in seiner aktiven Zeit die Langstrecke nicht zu seinen Favoriten gehörte. Auch mein elfjähriger Enkel Danny hat inzwischen keine Mühe mehr, mich auf meiner Morgenrunde abzuhängen“

Und wie bereitet man sich vor auf solch ein Vorhaben? Durch andere Läufe natürlich. So belegte Prof. Schlothauer beim Kyffhäuser-Berg-Marathon Mitte April dieses Jahres in seiner Altersklasse den dritten Platz. Dem Rennsteiglauf ist er aber schon auf besondere Weise verbunden. So trägt Prof. Schlothauers Mitgliedsausweis vom GMRV die Nummer 375. Er war fast Gründungsmitglied.

Ans Aufhören denkt Prof. Dr. Klaus Schlothauer noch lange nicht. Und für den September freut er sich schon auf den Mitteldeutschen Marathon.

## Abschied aus dem Rektorat

Beate Heinen, Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Seit 1992 arbeitete Beate Heinen im Sekretariat der Stabsstelle für Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Am 10. Mai verabschiedete sie sich an ihrem letzten Arbeitstag von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen in die Ruhephase ihrer Altersteilzeit.

In den vergangenen rund 15 Jahren organisierte Frau Heinen mit großem Engagement und sehr selbständig zentrale Veranstaltungen der Hochschule, wie die Tage der offenen Tür, sorgte für das pünktliche Erscheinen der Campuszeitung, das Versenden von Pressemitteilungen und war die gute Seele des Freundeskreises, für den sie die unverzichtbaren Büroarbeiten im Rahmen ihrer nicht geringen Dienstaufgaben mit erledigte.

Frau Heinen war die Konstante in der Stabsstelle Öffentlich-

keits- und Pressearbeit, die gerade in den letzten Jahren von häufigen Wechseln geprägt war. Das Rektorat weiß deshalb, gerade in einer Zeit erneuten personellen Umbruchs an dieser Stelle, welche wichtige Unterstützung mit der Verabschiedung in den Ruhestand von Frau Heinen entfällt. Mit Frau Heinen geht eine langjährige Mitarbeiterin der Hochschule in den Ruhestand, die bereits seit 1971 an der TH Leuna-Merseburg in der Sektion „Chemie“ tätig gewesen ist, bevor sie sehr früh an die Hochschule Merseburg (FH) wechselte und von Anfang an das Rückgrat der Stabsstelle Öffentlichkeits- und Pressearbeit bildete.

Das Rektorat dankt Frau Heinen ausdrücklich für ihre engagierte und außerordentlich hilfreiche Mitarbeit.

## In den Ruhestand verabschiedet

Dr. Bernd Warnke, Ingenieur- und Naturwissenschaften

**Anfang Mai wurde der langjährige Mitarbeiter am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften Dr. Bernd Warnke in den Ruhestand verabschiedet.**

Dr. Warnke wurde am 3. Mai 1942 in Merseburg geboren. Nach Schule und Wehrdienst studierte er von 1962 bis 1968 an der Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“ Verfahrenstechnik. Nach einer kurzen Beschäftigung in Chemnitz arbei-

tete er von 1969 bis 1978 als Forschungsingenieur in den BUNA-Werken.

Im Rahmen dieser Tätigkeit absolvierte er auch von 1971 bis 1974 eine außerplanmäßige Aspirantur. Die Promotion erfolgte im Juli 1974 zum Thema „Untersuchung der Wechselbeziehungen und Einheit von Stoff- und Energiewirtschaft am Beispiel des elektrothermischen Kaliumkarbidprozesses“.

Es folgten leitende Aufgaben, bis Dr. Warnke 1978 an die Technische Hochschule und in die akademische Forschung wechselte. Praktisch seit Oktober 1992 arbeitete Dr. Warnke für die neu gegründete Hochschule Merseburg (FH) als Lehrkraft für besondere Aufgaben am heutigen Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften. Zuletzt war Dr. Bernd Warnke darüber hinaus aktiv als Studienfachberater für den Studiengang Chemie- und Umwelttechnik.

# Woher kommt die Energie im Jahr 2020?

Studie der Energietechnischen Gesellschaft im VDE zur dezentralen Energieversorgung

Seit 2005 befasste sich der Fachausschuss „Netzanschluss und dezentrale Strukturen“ der Energietechnischen Gesellschaft des VDE mit der dezentralen Energieversorgung in Deutschland im Jahr 2020. An dem nun fertig gestellten Bericht, der unter anderem zur Entscheidungsfindung durch die Bundesregierung dient, arbeitete auch Prof. Dr. Jörg Scheffler, Lehrgebiet Elektrische Anlagen am Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme der Hochschule Merseburg (FH) mit.

Die Energiewirtschaft ist gekennzeichnet durch eine absehbare Verknappung fossiler Energieträger und daraus resultierende deutliche Preissteigerungen. Für Industrienationen wie Deutschland steht jedoch die Sicherstellung einer zuverlässigen, nachhaltigen und zugleich umweltverträglichen und preisgünstigen Energieversorgung mit an erster Stelle der Zukunftsaufgaben. Die Erschließung erneuerbarer Energiequellen sowie eine möglichst effiziente Nutzung der fossilen Primärenergieträger werden, so die allgemeine Einschätzung nicht nur der Studie, in den nächsten Jahren zu einem wachsenden Stromerzeugungsanteil aus dezentralen Systemen führen. Ziel der Europäischen Union und der Bundesregierung ist es, bereits im Jahr 2010 den Anteil der Erneuerbaren Energien an der Energieversorgung auf 22 Prozent ansteigen zu lassen.

„In zukünftigen Szenarien können“, so die Studienautoren, „dezentrale Versorgungskon-

zepte einen wertvollen Beitrag leisten und die überregionale, mehr oder weniger zentrale Energieversorgung ergänzen.“ Deshalb wurden im Rahmen der Studie technische und wirtschaftliche Aspekte dezentraler Energieversorgungssysteme untersucht, um eine weitere sinnvolle Entwicklung auf dem Energieversorgungssektor abschätzen zu können. Ziel war es, so ist in der Studie nachzulesen, „die energetischen, ökologischen und ökonomischen Konsequenzen zu bewerten, die bei einer Umsetzung der bestehenden Energiepolitik zu erwarten sind.“

Untersucht wurden die dezentralen Energieversorgungsmöglichkeiten der Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK)-Anlagen, der Nutzung erneuerbarer Energieträger wie Wind, Photovoltaik und Biomasse sowie solarthermische Anlagen und Wärmepumpen. Bei der Einschätzung der verschiedenen Anwendungs- und Einsatzpotentiale wurde die Wirtschaftlichkeit verschiedener

Möglichkeiten ohne deren staatliche Förderung geprüft.

Benötigt wird Strom und Wärme in unterschiedlichen Siedlungsgebieten. Angenommen wird dabei, dass der Bedarf an Wärme künftig abnimmt. Verantwortlich dafür seien eine immer bessere Dämmung für Häuser und der gegenwärtige Bevölkerungsrückgang. Bis zum Jahr 2020 wird der Energiebedarf zur Bereitstellung von Warmwasser in etwa gleich bleiben und der Bedarf an Strom leicht steigen. Für die Untersuchung angenommen wird weiterhin, dass bis zum Jahr 2020 der Wärmebedarf in Deutschland um rund 50 Prozent sinkt sowie die Preise für Erdgas und Strom um 50 bzw. 30 Prozent ansteigen. Für den Strombedarf wird im gleichen Zeitraum eine Zunahme von nur 10 Prozent und für den Kraftwerkswirkungsgrad eine Zunahme von ebenfalls 10 Prozent unterstellt.

Untersucht wurden für verschiedene als realistisch anzunehmende dezentrale Systeme mit gleicher Versorgungsaufgabe der Primärenergieverbrauch, die CO<sub>2</sub>-Emission, sowie die Kosten. Die Ergebnisse der Studie zeigen unter anderem, dass sich zentrale und dezentrale Versorgungskonzepte zukünftig sinn-

voll ergänzen müssen, um bedarfsfern verfügbare Energieträger wie z.B. Wind und Potentiale zum großräumigen Ausgleich schwankender Erzeugungsleistungen nutzen zu können. Die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die hocheffiziente, kombinierte Erzeugung von Strom und Wärme in KWK-Anlagen bieten den Experten nach sehr gute Möglichkeiten, zur Einsparung von Primärenergie und Kolendioxid-Emissionen.

Die lokale Nutzung dezentral erzeugten Stroms reduziere Netzverluste. Nahwärmenetze hingegen weisen allenfalls nur bei dicht besiedelten Innenstadtbereichen Vorteile auf. Ein Energieversorgungssystem mit Alleinstellungsmerkmalen werde es nicht geben: Abzusehen sei, dass die unterschiedlichen Konzepte zur dezentralen Energieversorgung zueinander in Konkurrenz treten werden. Die jeweilige Wettbewerbsposition werde durch die jeweiligen Strompreise und deren Struktur bestimmt.

Grundlage für einen koordinierten Betrieb verteilter Erzeuger ist deren informationstechnische Vernetzung. Damit ist es möglich, mit einer Vielzahl kleiner auch unterschiedlicher dezentraler Erzeuger wie ein

konventionelles Kraftwerk aufzutreten und zum Beispiel am Stromhandel der Deutschen Strombörse EEX in Leipzig teilzunehmen.

Für andere Netznutzer steht eine sehr hohe Verfügbarkeit ihrer Energieversorgung im Vordergrund. Hier bietet sich die Möglichkeit, dezentral gespeiste Teilnetze aufzubauen, die auch autonom, d.h. ohne das Verbundnetz betrieben werden können.

Kraftwerksbetreiber müssten sich auf die neue Situation durch die Umstellung auf weniger Grund- und mehr Regellast einstellen. Heute seien die dezentralen Energieversorgungssysteme jedoch gegenüber den Kraftwerksbetreibern noch nicht konkurrenzfähig und benötigen daher effiziente Fördermaßnahmen, um sich weiter für ihre abzusehenden zukünftigen Aufgaben entwickeln zu können.

Das Gebiet der dezentralen Energieversorgung wird auch in den kommenden Jahren buchstäblich „spannend“ bleiben und zu einem langsamen aber grundlegenden Umbau der Energieversorgung führen.

Eine Kurzfassung der Studie steht auf der homepage von Prof. Scheffler im Fachbereich IKS zur Verfügung.

## Glanz und Elend von Konjunkturprognosen

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Jörg Döpke, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Ende April hielt der zum Studienjahresbeginn berufene Prof. Dr. Jörg Döpke, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften seine Antrittsvorlesung an der Hochschule Merseburg (FH). Prof. Döpkes Lehrgebiet ist die Allgemeine Volkswirtschaftslehre und empirische Wirtschaftsforschung.

Das Thema der sehr gut besuchten Vorlesung von Prof. Döpke im Gebäude 144 lautete: „Die stimmen ja sowieso nie – Glanz und Elend von Konjunkturprognosen“. „Prognosen“, so zitierte der Vortragende eine unbekannte Persönlichkeit, „sind sehr schwierig, besonders, wenn sie die Zukunft betreffen.“

Prof. Döpke hat in seiner bisherigen beruflichen Laufbahn am Institut für Weltwirtschaft in Kiel und bei der Bundesbank sehr viele Konjunkturprognosen angefertigt und ausgewertet. So konnte er dem teilweise laienhaften Publikum einen interessanten Einblick in diese Welt geben. Insgesamt seien es in den letzten Jahren mehr Prognosen geworden, als es früher einmal war. Allein 50 von ihnen befassten sich jährlich mit der deut-

lichen Konjunktur.

Inzwischen seien sie sehr gefragt und wurden so zu einem wichtigen Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und Reputationserhaltung für diejenigen, die sie erstellen. Sie stimmen nicht immer. Wie sehr sie in der Regel abweichen, wurde auch an diesem Tag berichtet. Der mittlere Fehler liege bei -0,35 Prozent. „Prognostiker“ erklärte Prof. Döpke, „sind leicht zu optimistisch.“ Die Richtung hingegen stimme in den meisten Fällen, wie sich am Ende des Prognosezeitraums rückblickend zeige.

Ursachen für auftretende Fehler seien unsichere Ausgangspunkte und Annahmen, die der jeweiligen Arbeit zu Grunde liegen. Immerhin, so war zu erfahren, sei kein Prognostiker syste-



Prof. Dr. Jörg Döpke, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften während seiner Antrittsvorlesung Ende April im Gebäude 144. Foto: Olaf Riedel

matisch besser als andere. Das gelte auch über Ländergrenzen hinweg. Aber auch fehlgeschlagene Prognosen seien nicht nutzlos. Sie brächten - und das ist

wichtig für die Arbeit einer Hochschule - einen Gewinn für die Wissenschaft.

Und für den „Normalverbraucher“ gilt: Nicht zu optimistisch

sein; Prognosen haben einen großen Spielraum in ihrem Geltungsbereich und auch hinsichtlich ihrer weiteren Verbesserung.

# ABSOLVENTENBRIEF

## Liebe Absolventin, lieber Absolvent...

Sie erhalten heute die 6. Ausgabe des Absolventenbriefes der Hochschule Merseburg (FH).

Wir haben Ihnen wieder viel zu berichten. Lesen die aktuellen Informationen aus Ihrem Fachbereich, informieren Sie sich über unser Stellenportal oder freuen Sie sich schon heute auf Jahrgangstreffen mit ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Zur Überarbeitung des Absolventenbriefes führen wir eine Umfrage durch und bitten um Ihre Mithilfe. Wir hoffen, es ist für jeden etwas dabei. Nehmen Sie sich etwas Zeit und informieren und erinnern Sie sich an Ihre Hochschule Merseburg (FH). Über Feedback Ihrerseits freuen wir uns!

Denise Hörnicke

## Studierende präsentierten das Absolventenportal auf der CeBIT

Vom 15. bis 21. März 2007 fand die weltgrößte Fachmesse für Informationstechnik CeBIT in Hannover statt. Auch die Hochschule Merseburg (FH) präsentierte sich und stellte am ostdeutschen Gemeinschaftsstand „Forschung für die Zukunft“ ihr webbasiertes Absolventenportal vor.

Viele Hochschulen im Bundesgebiet spielen seit kurzem mit dem Gedanken, ein ähnliches Kontaktforum aufzubauen. Auf der Fachmesse war eindeutig zu erkennen, dass Merseburg auf dem Gebiet eine Vorreiterposition in der deutschen Hochschullandschaft eingenommen hat. Das Merseburger Absolventenportal ist nun schon fast zwei Jahre jung und soll noch in diesem Jahr in einer neuen Version erscheinen. In dieser werden eine Vielzahl von neuen Serviceangeboten und Features bereitgestellt.

**www.absolventen-merseburg.net:** Das Absolventenportal soll den Ehemaligen nach ihrem Abschluss den persönlichen und wissenschaftlichen Kontakt untereinander und mit ihrer alten Bildungsstätte fördern. Das Portal wird redaktionell von Denise Hörnicke, Mitarbeiterin der Öffentlichkeits- und Pressearbeit/ Absolventen- und Unternehmenskontakte betreut und technisch von Daniel Kling, Institut für Telekommunikation und Medien GmbH (ITM), entwickelt und gepflegt.

Alle Absolvent/-innen sowie alle Mitarbeiter/-innen der Hochschule Merseburg (FH), der TH Leuna-Merseburg sowie der Spezialklassen und Studierende nach dem abgeschlossenen zweiten Studiensemester können sich im Portal anmelden und nach der Freischaltung in den interaktiven Austausch treten.

Pünktlich früh 9.00 Uhr galt es eine Woche lang am Stand bereit zu sein. Betreut wurde der Stand in Halle 9 von uns, Emely Martin, Diplom-Kulturpädagogin und Masterstudentin der angewandten Medien u. Kulturwissenschaften und Marc Räder, Student Sozialarbeit/Sozialpädagogik, unterstützt von den Mitarbeitern des ITM.

Gäste aus nah und fern begrüßten wir vor Ort: aus Merseburg angereist oder der Region um Hannover zugezogen, Interessenten für das Portal, Standnachbarn und weitere Aussteller/-innen. Über 60 Absolventinnen und Absolventen erfreuten sich an einer von der Hochschule verlosteten CeBIT-Eintrittskarte und informierten sich vor Ort über die Arbeit der Absolventenkontakte.

Auf unseren kleinen Streifzügen über das Ausstellungsgelände erhielten wir einen Einblick in die Wunderwelt der Technik und das bunte Treiben ringsum. Aber auch das Leben ab 18.00 Uhr nach dem öffentlichen Messebetrieb erwies sich als wirklich faszinierend – die Stände verwandelten sich am ersten Besuchertag in Eventstätten und Buffets. Auch wir mischten uns unter das Völkchen und kamen teilweise aus dem Staunen nicht mehr heraus. Noch lange werden wir uns an diese Tage erinnern, bereichert um neue Erfahrungen.

Emely Martin und Marc Räder

## Gemischtes Doppel

### Über Leipzig führt der Weg nach Berlin

**Berlin heißt das Ziel für Katrin, Philipp, Franziska und Michael. Die BWL-Studenten von der Hochschule Merseburg (FH) haben sich beim PrimeCup in Halle für den MasterCup in Leipzig qualifiziert und infiziert: „Uns hat der Ehrgeiz gepackt“, verrät Katrin Kallweit und Franziska Rödiger ergänzt: „So eine Chance, die darf man sich nicht entgehen lassen.“**



Das gemischte Doppel der Hochschule Merseburg (FH) beim diesjährigen Primecup.

Foto: privat

Durch einen Aushang an der Hochschule ist Philipp Rauschnabel auf das Planspiel aufmerksam geworden. Kurz entschlossen hat er bei seinen zwei Studienkolleginnen aus dem 4. Semester nachgefragt sowie bei Michael Albrecht, der schon im 6. Semester studiert – und das Sieger-Team war geboren.

„Gewinn zu maximieren, das liegt BWL-Studenten“, schmunzelt Philipp. Entsprechend ihrer Neigungen haben die Unternehmer in spe ihre Geschäftsführer-Posten verteilt und die Synergieeffekte voll ausgeschöpft. Mit dem Aktienkurs ihrer „Display AG“ lagen sie immer um rund 50 Euro über dem der Konkurrenz und sind sich daher einig: „Das gemischte Doppel hat sich bewährt.“

Bis zum nächsten großen Auftritt in Leipzig ist noch die eine oder andere Schwäche auszumachen. Doch bevor das Dream-Team dafür die Bücher auspackt, wird erst einmal gefeiert.

Während die Grillwürstchen langsam Farbe annehmen, ist genau der richtige Moment, um die Highlights des Spiels in Halle Revue passieren zu lassen: Da war die recht überzeugende Präsentationsrunde, bei der sie Fehlzeiten des Personals flugs einer großen Grippewelle zuge-

schrieben haben, da war die professionelle Pressemitteilung, die mit Bildern des „neuen Vorstandes“ und des innovativen Produktes ihres Unternehmens aufwartete und da war das besondere Lob der Spielleitung für ihre Punktlandung bei der Personalauslastung.

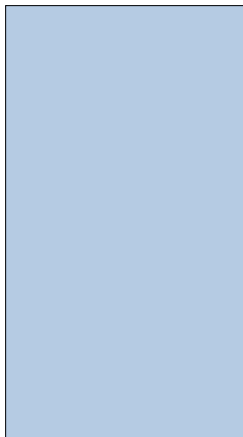
„Die Arbeit im Team war unheimlich lustig“, erzählt lachend Katrin Kallweit, gesteht aber auch, dass sie während den zwei Spieltagen unter einer großen Anspannung standen: „Wir wollten ja gewinnen!“

„Uns allen hat die Teilnahme etwas gebracht“, erklärt Franziska Rödiger, die ihr Wissen um das Controlling vertiefen konnte und es wie ihre Teamkollegen toll fand, wie schnell beim Planspiel die Auswirkungen einer Entscheidung zu sehen sind und wie klar hier im Gegensatz zu den Vorlesungen etwa die Verbindung zwischen Controlling und Personal wird.

„Ich habe viel für mein Studium gelernt“, betont auch Philipp Rauschnabel, der schon in kleinem Rahmen als Unternehmer agiert, er ist Chef der Firma „finetime“. Michael Albrecht spielt zusammen mit einem Studienkollegen aus dem 6. Semester schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken, sich selbst-

ständig zu machen. Aktuell hofft er allerdings, dass sich ihm aufgrund seiner Teilnahme an dem „sehr praxisorientierten“ Planspielwettbewerb die eine oder andere Unternehmenstüre für ein Praktikum in den Bereichen Marketing, Controlling oder Personalwesen öffnen wird.

„Merseburg ist die Stadt der Zaubersprüche“, wirbt deren Touristen-Zentrale. Ob sich das „gemischte Merseburger Doppel“ – Franziska, Michael, Philipp und Katrin – für Leipzig noch nach dem passenden Spruch umsehen wird, bleibt ein Geheimnis. Sicher ist nur ... Berlin ist das Ziel.





# ABSOLVENTENBRIEF

## Studium im Ausland

### Das Abenteuer fängt nach der Zusage erst richtig an

**Beginnen hat alles an der HS Merseburg (FH), an der ich BWL und anschließend Projektmanagement studiert habe. Mein Interesse am Ausland wurde hier durch ein Praktikum in Kalifornien und die anschließende Betreuung von internationalen Studierenden geweckt.**

Jetzt bin ich dank eines Fulbright Stipendiums zum zweiten Mal in den USA, diesmal an der Ostküste in New Jersey. Teaneck, die Stadt in der ich studiere, ist von Manhattan in etwa so weit entfernt wie Merseburg von Halle. Dorthin war es jedoch ein ganz schön weiter Weg! Nach der schriftlichen Bewerbung und dem Interview kam der TOEFL-Test. Das alles war zu bewältigen. Richtig Nerven gekostet hat mich dagegen der GMAT, ein standardisierter Zulassungstest für betriebswirtschaftliche Studiengänge im postgraduierten Bereich.

Außerdem musste ich mich an der ausländischen Hochschule bewerben und auf deren Zusage hoffen. Neben einer großzügigen finanziellen Unterstützung bietet mir die Fulbright Kommission auch organisatorische Hilfe, beispielsweise bei Visum, Flug Vorbereitungskursen in Deutschland und den USA und kulturellen Angeboten in den USA. Das Fulbright Stipendium der USA richtet sich an Studierende aller Studiengänge, die sich für den kulturellen Austausch interessieren. Einer der ersten Fulbright-Stipendiaten war übrigens Ulrich Wickert.

In den USA besuche ich ein einjähriges MBA-Programm an einer privaten Universität in New Jersey, der Fairleigh Dickinson University Teaneck. Mein Programm besteht aus zwei Semestern, „Fall“ und „Spring“. Im Fall Semester gab es einige Grundlagen wie Bilanzierung, Statistik, Volkswirtschaft, Marketing, Finanzanalyse und Verhalten in Organisationen. Einen Teil hatte ich ja bereits in meinem deutschen Studium belegt und es wurde mir deshalb anerkannt, was mir mehr Freizeit verschaffte. Am besten gefallen hat mir Marketing, weil ich dabei viel über die USA und amerikanische Unternehmen erfahren habe. Außerdem hatte hier jeder ein eigenes Marketing Projekt zu bearbeiten. Bei meinem Projekt ging es darum, eine Diskothek bzw. einen Studentenclub, ähnlich denen in Merseburg, an meiner amerikanischen Uni zu eröffnen. Meine Vor-

schläge habe ich aus einer von mir vorher geführten Befragung zur Freizeitgestaltung abgeleitet. Im nächsten Semester erwartet mich ein recht straffer Kursplan mit international orientierten Inhalten in Business Communication, Multinational Finance, Global Business Planning, International Marketing und anderen Fächern. Der Kurs enthält außerdem einen zweiwöchigen Business Trip nach China.

Das Studium in den USA unterscheidet sich schon etwas von meinem bisher „behaglichen“ Studium in Merseburg. Erstens, es kostet viel Geld: allein die Studiengebühren betragen 39.000 Dollar. Trotz der Stipendien ist ein finanzieller Eigenanteil dringend notwendig, um die Kosten insgesamt decken zu können. In meinem Fall macht das etwa 8.000 Euro aus.

Der zweite gravierende Unterschied ist, dass man beim Studium mehr an die Hand genommen wird. Hausaufgaben und Tests verfolgen einen praktisch durchs gesamte Semester. Auch die Anwesenheit, die übrigens immer überprüft wird, sowie die aktive Teilnahme fließen in die Endnote ein. Anwesenheitskontrolle ist nicht schwer; in meinen Kursen sitzen nur sieben Studenten. Erstaunlich ist auch das große Zeitbudget für Prüfungen, wodurch

ich bisher nie Zeitdruck verspürt habe. Ein wirklich heikles Thema bei schriftlichen Arbeiten in den USA ist der Diebstahl geistigen Eigentums, der mit dem Rauswurf von der Uni geahndet wird. Als Student fühlt man sich gleich unter Generalverdacht gestellt. Die Noten im Masterstudium reichen von A bis C-.

Dann gibt es ja noch das Leben nach der Uni. Das fing bei mir erstmal mit der Wohnungssuche an. Alles musste organisiert werden: Zimmer, Einrichtung, Internet, Telefon, Hochschulpapierkram, neue Freunde, fahrbarer Untersatz (mangels Geld nur Drahtesel). Ehrlich, der Anfang ist nicht immer leicht, ohne jeglichen Anschluss in einer fremden Stadt mit neuen Spielregeln. Nicht so sehr wegen der Sprache, da hatte ich ja bereits Erfahrung aus Kalifornien. Außerdem ist an der Ostküste der Immigrationsanteil sehr hoch und viele sprechen Englisch als Fremdsprache. Nicht wenige haben sogar nur geringe bzw. gar keine Englischkenntnisse. Aber die Mentalität der Menschen, die Geschwindigkeit, mit der alles im New Yorker Ballungsraum abläuft und die neue amerikanische Umgebung ohne Stadtzentren aber dafür umso mehr Shopping Malls („sales“ jederzeit und überall) waren schon gewöhnungsbedürftig für mich.

Ein gutes Gefühl ist es dann, wenn man sich nach einer Weile eingelebt hat. Inzwischen woh-

ne ich in einem Haus zusammen mit Philippinen in der Nähe vom Campus und allen wichtigen Versorgungseinrichtungen. Viel Zeit verbringe ich in New York. Diese Stadt, die mir eigentlich am Anfang nicht so recht gefallen hat („nur Hochhäuser“), hat wirklich viel zu bieten: jede Menge kulturelle Angebote und jede vorstellbare und unvorstellbare Sorte von Menschen. Trotzdem oder erst recht fahre ich jede Woche mindestens einmal hin. Die Uni organisiert auch Ausflüge dorthin, z.B. zu Halloween, zu Broadwayshows, ins Kino oder Museum. Die Uni konnte auch immer wieder Botschafter der UN gewinnen, die eine Gastvorlesung an meiner Hochschule mit anschließendem Dinner halten. So etwas habe ich bisher noch nicht erlebt.

Was man im Ausland lernt? Eigenschaften wie Offenheit, Geduld und Flexibilität mit neuen Situationen und Menschen. Man ist auf sich allein gestellt und das ist eine gute Möglichkeit, prägende Erfahrungen zu machen, schwierige Situationen zu bewältigen und auch viele neue Freunde zu finden. Dieser Aufenthalt ist unheimlich wertvoll für mich, vor allem wegen seiner Hürden. In einem Jahr erlebe ich Dinge, für die ich zu Hause Jahre bräuchte. Und noch etwas, mein eigenes Land erscheint mir oft in einem völlig neuem Licht und ich weiß vieles mehr zu schätzen.

Nicole Nowak



In ihrer Freizeit besucht Nicole Nowak gern die Stadt New York.

Foto: privat

## Befragung zum Absolventenbrief

Sie erhalten heute den 6. Absolventenbrief integriert in unserer Campuszeitung. Um unser Konzept des Absolventenbriefes zu überarbeiten, führen wir eine Umfrage zur Akzeptanz des Absolventenbriefes durch. Um repräsentative Auswertungsgrundlagen zu erhalten, bitten wir Sie, uns zu unterstützen und den beigelegten Fragebogen zu beantworten.

Alle Angaben werden vertraulich behandelt. Wir bedanken uns für Ihre Mühe. Bitte senden Sie den Fragebogen im beigefügten kostenfreien Rückantwortumschlag bis zum 1. August 2007 an uns zurück. Sie finden den Fragebogen auch im Internet unter [www.absolventen-merseburg.net](http://www.absolventen-merseburg.net).

## Alumni weltweit

Mit dem neuen Internet-Portal [www.germany-alumni.org](http://www.germany-alumni.org) sollen ausländische ehemalige Studierende wieder für Deutschland interessiert werden. Die Deutschland-Alumni werden aufgerufen, sich in das Internetportal einzutragen.

## In eigener Sache

Ab September 2007 beginnt meine Elternzeit. In dieser Zeit steht Ihnen das Sekretariat, Frau Gesell, sowie meine Vertretung, Emely Martin, zur Verfügung. Die bekannten E-Mail Adressen und Telefonnummern können Sie weiterhin benutzen, die Nachrichten werden entsprechend weitergeleitet.

Herzlich  
Ihre Denise Hörnicke

## Kontakt:

Hochschule Merseburg (FH)  
University of Applied Sciences,  
Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Absolventen- und Unternehmenskontakte  
Denise Hörnicke  
Geb. 133/3/304  
Geusaer Straße  
06217 Merseburg  
Tel. 03461/463904  
Fax 03461/462919  
Mail:  
[alumni@hs-merseburg.de](mailto:alumni@hs-merseburg.de)  
Internet: [www.absolventen-merseburg.net](http://www.absolventen-merseburg.net)

# Wo es Hochschulabsolventen hinzieht

## Das sind die liebsten Arbeitgeber

Eine vom WirtschaftsMagazin „WirtschaftsWoche“ in Auftrag gegebene Untersuchung sollte, wie schon in den Vorjahren, den beliebtesten Arbeitgeber ermitteln. Zum sechsten Mal in Folge wählten die rund 12.000 befragten Studierenden den Automobilbauer BMW zu ihrem Jobfavoriten. Rund 5000 Wirtschaftswissenschaftler und fast 7000 Ingenieure, Informatiker und Naturwissenschaftler nahmen an der Umfrage teil.

Für die Bewerber ist nicht nur das Unternehmen entscheidend, sondern vor allem die Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb der Firma. Für Studenten ist es wichtig, viele Auslandsaufenthalte zu absolvieren und somit ihre Karrierechancen zu verbessern. Mittlerweile bieten viele Firmen gerade solche Möglichkeiten an.

Andere Unternehmen versuchen zudem, die Absolventen mit Rhetorik-, Bilanzierungs- und Steuerseminare zu ködern. Für die Studenten war besonders das Image eines Konzerns wichtig. Krisenfreie Unternehmen liegen in der Gunst der Befragten.

### Die Jobfavoriten der Wirtschaftswissenschaftler:

- Rang 1, BMW (Automobil),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 400  
**Rang 2, Deutsche Lufthansa (Fluggesellschaft),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 430  
**Rang 3, Porsche (Automobil),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 100  
**Rang 4, Mc Kinsey (Unternehmensberatung),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 250  
**Rang 5, Audi (Automobil),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 450

**Rang 6, Boston Consulting Group (Unternehmensberatung),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 210

**Rang 7, PricewaterhouseCoopers (Wirtschaftsprüfer und Beratungsgesellschaft),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 720

**Rang 8, Auswärtiges Amt,** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 30

**Rang 9, Deutsche Bank (Finanzen),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 250

**Rang 10, Adidas (Sportartikel),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 100

### Jobfavoriten für Ingenieure, Naturwissenschaftler und Informatiker:

**Rang 1, BMW (Automobil),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 400

**Rang 2, Porsche (Automobil),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 100

**Rang 3, Siemens (Industrie),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 2.400

**Rang 4, Fraunhofer-Gesellschaft (Forschung und Entwicklung),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 1.300

**Rang 5, Audi (Automobil),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 450

**Rang 6, Max-Planck-Gesellschaft (Forschung),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: k. A.

**Rang 7, EADS (Luftfahrt),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: k. A.

**Rang 8, Robert Bosch (Industrie),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 400

**Rang 9, DaimlerChrysler (Automobil),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 250

**Rang 10, IBM (Computer),** Einstellungen von Absolventen bis Ende 2007: 500

Weitere Informationen unter: [www.rp-online.de](http://www.rp-online.de)

# Mehr Hochschulabsolventen

## Zahl der Absolventen eines Erststudiums erhöht

**Der Anteil der Hochschulabsolventen an der gesamten deutschen Bevölkerung des entsprechenden Altersjahrgangs betrug 2005 21 Prozent und hat damit einen neuen Höchststand erreicht. Der Anteil der Frauen mit Studienabschluss ist, bezogen auf die gesamte weibliche Bevölkerung in der entsprechenden Altersklasse, zwischen 1997 und 2005 um sieben Prozent gestiegen, bei den Männern um drei Prozent.**

Im Durchschnitt waren die Hochschulabsolventen des Prüfungsjahrgangs 2005 bis zum Erwerb des Abschlusses 12,2 Semester an der Universität eingeschrieben, an Fachhochschulen 8,8 Semester. Dabei variierten die Studienzeiten je nach Fach.

Das Durchschnittsalter der 207 900 Erstabsolventen\* und -absolventinnen des Prüfungsjahrgangs 2005 liegt wie im Jahr 1995 bei 27,8 Jahren. Im Vergleich zum Prüfungsjahr 2001 sind die Absolventinnen und Absolventen 2005 allerdings um 0,4 Jahre jünger. Es ist zu erwarten, dass das Durchschnittsalter im Zuge der fortschreitenden Etablierung der neuen Bachelorabschlüsse – deren Regelstudienzeiten deutlich kürzer sind als in den herkömmlichen Diplomstudiengängen an Universitäten und Fachhochschulen – und wegen des niedrigeren Durchschnittsalters der Studienanfänger und -anfängerinnen in den nächsten Jahren weiter sinken wird.

Frauen sind bei Abschluss des Studiums durchschnittlich fast ein Jahr jünger als Männer. Bereits beim Eintritt in das Hochschulsystem haben Frauen einen

Altersvorsprung von einem dreiviertel Jahr, da viele Männer vor Studienbeginn Wehr- und Zivildienstzeiten ableisten. Das Alter der Absolventen und Absolventinnen wird neben dem Eintrittsalter von der Studiendauer beeinflusst, die wiederum von der fachlichen Ausrichtung und der Art des erworbenen akademischen Grades abhängt.

Erstmals erwerben mehr Frauen als Männer einen Erstabschluss. Die Regierungskoalition hat sich zum Ziel gesetzt, die Karrierechancen von Frauen in Lehre und Forschung zu verbessern. Die Barrieren für den Zugang junger Frauen zu einer akademischen Ausbildung scheinen 2005 fast abgebaut: Fast die Hälfte (49 Prozent) der Erstimmatrikulierten sind weiblich und erstmals erwerben mehr Frauen als Männer (51 Prozent) einen Erstabschluss. Auch auf den weiterführenden Qualifikationsstufen sind die Frauenanteile in den letzten Jahren gestiegen. Jedoch nimmt der Frauenanteil mit steigendem Qualifikationsniveau der einzelnen Positionen kontinuierlich ab.

Höchste Zuwächse in Bremen, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt Hochschulen und ihr Output in Form

von hoch qualifizierten Nachwuchskräften sind von besonderer Bedeutung für die regionale Wirtschaft. Die Erstabsolventenquote wird (wie die Studienanfängerquote) vom Umfang, der Struktur und der Attraktivität der Studienangebote in den einzelnen Ländern beeinflusst. In den Stadtstaaten Berlin (34 Prozent, Bremen (33 Prozent) und Hamburg (27 Prozent), die auch über die höchste Studienanfängerdichte verfügen, ist der Output an akademisch ausgebildeten Nachwuchskräften bezogen auf die Einwohnerzahl erheblich höher als in den Flächenländern. Diese Steigerung ist unter anderem auf die Neugründung und den Ausbau von Hochschulen um die Jahrtausendwende zurückzuführen. Auch Berlin (+4 Prozentpunkte) Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt (+3 Prozentpunkte) verzeichnen bei der Erstabsolventenquote gegenüber 2004 überdurchschnittliche Zuwächse.

\* Erstabsolventen sind Absolventinnen und Absolventen, die einen akademischen Erstabschluss erworben haben (einschließlich konsekutiver Masterabschlüsse). Die Kennzahlen „Gesamtausbildungsquote“ und „Anteil der Bildungsausländer an den Absolventen“ basieren auf der Gesamtzahl der Absolventen (Erstabsolventen und Absolventen von weiterführenden Studiengängen sowie Promotionen).

Weitere Informationen:

[www.destatis.de/hochschulen](http://www.destatis.de/hochschulen)

# Wiedersehen in Merseburg

## Mehrere Treffen in Planung - Großes Absolvententreffen wieder 2008

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder zahlreiche Absolventinnen und Absolventen an der Hochschule Merseburg zu Jahrgangstreffen begrüßen und über aktuelle Veränderungen auf dem Campus und Neues aus der Hochschule berichten.

Wir möchten uns auf diesem Weg für Ihr Interesse an der Entwicklung Ihrer Hochschule bzw. Ihrem Hochschulstandort und für Ihre Kontaktreue bedanken.

Besonderer Dank gilt den Ehemaligen der CH67, für Ihre Spende, die der Weiterentwicklung der Absolventenkontakte zu gute kommt. Herzlichen Dank auch an den Organisator des

Jahrgangstreffen Herrn Prof. Dr. habil. Gunter Israel.

**Weitere Treffen auf dem Campus in Merseburg in Planung**

**40 Jahre Abitur - Spezialklasse 1967**

Termin: 23.06.2007  
 Kontakt: Herr Heilemann  
 Mail: [alumni@hs-merseburg.de](mailto:alumni@hs-merseburg.de)

**87-er Absolventen** der Seminargruppe WW 83/22 der Fachrichtung MDW

Termin: September 2007 zum 20. Jahrestag des Studienabschlusses  
 Kontakt: Annegreth Günther  
 Mail: [alumni@hs-merseburg.de](mailto:alumni@hs-merseburg.de)

**Jahrgangstreffen - Werkstofftechnik 67**

Termin: 6.10.2007  
 Kontakt: Herr Richter  
 Mail: [alumni@hs-merseburg.de](mailto:alumni@hs-merseburg.de)

**3. Großes Absolvententreffen und Sachsen-Anhalt-Tag 2008 in der Dom- und Hochschulstadt Merseburg**

Der 12. Sachsen-Anhalt-Tag findet im nächsten Jahr in Merseburg statt. Zu diesem Anlass planen wir das 3. Große Absolvententreffen und laden Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen des Campus Merseburg, zur Landesfeier an Ihren Hochschulort recht herzlich ein. Im nächsten Absolventenbrief erfahren Sie mehr.

*Suchen Sie auch Ihre ehemaligen Kommilitonen? Für Ihre Anregungen und Wünsche stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Unsere Kontaktdaten finden Sie auf Seite 7.*



# Kultur verstehen und vermitteln

## Kultur- und Medienpädagogen laden ein zu bundesweitem Kultursymposium

Für den 26. und 27. Oktober lädt der Studiengang Kultur- und Medienpädagogik des Fachbereiches Soziale Arbeit, Medien, Kultur der Hochschule zu einem bundesweiten Kultursymposium ein. Diese erstmals durchgeführte Veranstaltung richtet sich sowohl an Kulturpädagogen und Lehrer als auch an Studierende. Als Referenten konnten viele ausgewiesene Fachleute gewonnen werden.



Arbeit im Campus-TV: Fachkompetenz wird für im Kulturbereich tätige allein bald nicht mehr ausreichen. Zunehmend gefragt sind Vermittlungskompetenzen. Foto: Campus-TV

Ausgangspunkt des bundesweiten Kultursymposiums sind Veränderungen in kulturellen Arbeitsfeldern in Zeiten knap-

per finanzieller Ressourcen und zunehmender Konkurrenz unter kulturellen Einrichtungen. Marketingkompetenzen, be-

triebswirtschaftliches Know-how und Kenntnisse in praxisnaher Evaluation werden nicht mehr nur von Kulturmanagern

verlangt; Kulturarbeiter, Kulturpädagogen, Kulturmanager oder Kulturwissenschaftler werden in Zukunft nicht nur als kompetente Mitarbeiter, sondern auch in der Rolle als Fortbilder und Lernprozessgestalter gefragt sein.

Das Verständnis und die Vermittlung von Kultur werden weiter gefasst werden müssen und für die kulturbezogene Hochschulausbildung ergeben sich zusätzliche Anforderungen, die auf dem Symposium zunächst transparent gemacht werden sollen, um anschließend innovative Lösungsansätze und Herangehensweisen für ein Konzept der Kulturkompetenz vorstellen und diskutieren zu können.

Geladen sind renommierte Referenten aus dem In- und Ausland sowie Experten aus der Praxis, die den theoretischen Blick auf Kulturvermittlungskompetenz durch entsprechende Forumsbeiträge erweitern werden. Die Veranstaltung im Herbst gliedert sich in die vier Schwerpunkte „Medien- und Kulturpädagogik“, „Medien- und Kulturproduktion“, „Kul-

turmanagementkompetenz“, „Kulturvermittlungskompetenz“ und „Interkulturelle Kommunikation“. Der Tagungsort Merseburg, gelegen im mitteldeutschen Chemiedreieck, soll dabei einen speziellen Blickwinkel auf Perspektiven kultureller Bildung in industriell geprägten Regionen ermöglichen.

Die Initiatoren des zweitägigen Symposiums sind Prof. Dr. Johann Bischoff, Prof. Dr. Wolfgang Zacharias und Prof. Dr. Hardy Geyer.

Unterstützt wird die Veranstaltung von folgenden Kooperationspartnern: Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., Kulturpolitische Gesellschaft e.V./Institut für Kulturpolitik (IfK), Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V., Stadt Merseburg und Offener Kanal Merseburg-Querfurt e.V.

Mehr Informationen zur Tagung stehen im Internet auf der Seite: [www.kulturkompetenz-kulturvermittlung.de](http://www.kulturkompetenz-kulturvermittlung.de).

## Gastvorträge Wirtschaftswissenschaften

Für den 7. und 21. Juni lud Prof. Dr. Jürgen Blazejczak zu zwei Gastlehrveranstaltungen im Lehrgebiet „Allgemeine Volkswirtschaftslehre“ ein.

Am 7. Juni sprach Dr. Bernhard Seidel zum Thema „Probleme und Ergebnisse internationaler Steuerbelastungsvergleiche“ und am 21. Juni Dieter Teichmann über „Methoden der Steuer-schätzung bei unterschiedlichen nationalen Steuersystemen“.

Dr. Bernhard Seidel war bis Ende 2006 im DIW Berlin tätig. Er berät u.a. die Regierungen von Syrien, Kuba und Russland bei finanz- und steuerpolitischen Fragen.

Dieter Teichmann war bis 2005 Mitarbeiter der Abteilung „Staat“ im DIW Berlin und Mitglied im Arbeitskreis „Steuer-schätzung“ des Bundesfinanzministeriums. Heute berät er Regierungen bei der Reform von Steuersystemen und beim Aufbau einer Steuerschätzung.

## Merseburg als Ort kultureller Bildung bekannter machen

Interview mit Katja Podzimski, einer der Organisatorinnen des Symposiums „Kultur verstehen und vermitteln“

**Am 26. und 27. Oktober lädt Merseburg zu einem bundesweiten Kultursymposium ein. Die Campuszeitung sprach mit Katja Podzimski, Kultur- und Medienpädagogik-Studentin und eine der Organisatorinnen dieser Veranstaltung.**

**Sie sind Organisatorin der Tagung. Seit wann arbeiten Sie schon für dieses umfangreiche Projekt?**

Die Vorbereitungen laufen seit Februar. Ich bin aber nicht allein damit beschäftigt, auch wenn ich gerade als Einzige hier im Büro sitze. Dazu gehören noch Maria Bien und Vlada Vesselkova. Beide studieren wie ich Kultur- und Medienpädagogik. Allein ist dieses Projekt nicht zu schaffen. Eigentlich ist es ein Full-Time-Job, aber Studieren wollen wir ja in diesem Semester auch noch.

**Was ist das Ziel der Veranstaltung?**

Ziel ist es, dass Merseburg in Zukunft stärker mit dem Begriff

der kulturellen Bildung verknüpft und mit seiner Kompetenz bekannter wird. Das kulturelle Profil der Hochschule und der Stadt sollen nach außen getragen werden. Neben diesem Ziel wird der Tag für Interessierte auch als Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit stehen.

**Wer unterstützt die Veranstalter bei ihrem Vorhaben?**

Bislang konnte eine ganze Reihe an Kooperationspartnern gewonnen werden. Dazu gehören natürlich die Hochschule und der Offene Kanal. Wir freuen uns aber auch, dass die Stadt Merseburg sich beteiligt.

Ganz besonders schön ist es, dass die Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt für die Zusammenarbeit einen Kooperationsvertrag mit der Hochschule schloss. Hier wird über das Projekt hinaus eine längerfristige Zusammenarbeit im Rahmen der Lehrerfortbildung angestrebt.



KMP-Studentin Katja Podzimski - eine der Organisatorinnen des Symposiums. Foto: privat

## Kleiner Verbrauch, großer Triumph

Beachtung auch für das vom Pech verfolgte Ecoemotion-Team

Beim 23. Shell Eco-Marathon vom 11. bis 13. Mai in Nogaro/Frankreich haben die deutschen Teams in allen Wertungskategorien überzeugt. Zwei Teams Deutscher Hochschulen kamen auf das Siebertreppchen. Auch das Ecoemotion-Team, eine Gemeinschaftsarbeit der Hochschule Merseburg (FH) und der Burg Giebichenstein errangen trotz auftretender Probleme viel Beachtung für ihr Fahrzeug.

Die Hochschule Offenburg (2.716 km/Liter) und die TU Chemnitz (2.552 km/Liter) belegten die Podiumsplätze 2 und 3, der Newcomer FH Trier (1.800 km/Liter) einen respektablen 5. Platz in der wasserstoffbetriebenen Prototypen-Kategorie.

Sieger wurde das französische Team der Polytechnischen Schule aus Nantes, das 2.797 Kilometer mit einem Liter Benzin erreichte. In der Solar-Klasse belegte das Oberstufenzentrum Neuruppin, das zum ersten Mal mit ihrem „Ruppin-Jet“ an den Start ging, hinter dem französischen Team aus Arles, den zweiten Platz. Und in der Urban Concept Kategorie belegte die Iselinschule aus Rosenfeld auf Anhieb den 7. Platz (198 km/Liter).

Ebenfalls große Beachtung fand laut Presseinformationen das Fahrzeug des Teams unserer Hochschule Merseburg (FH)/Burg Giebichenstein, das überwiegend aus recyclebaren Materialien wie Seide, Hanf, Balsaholz und Baumwolle gebaut war. Aufgrund technischer Probleme blieb das Ecoemotionteam in diesem Jahr jedoch leider ohne gültigen Wertungslauf.

Glückwünsche kamen auch von Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, die in diesem Jahr erstmals die Schirmherrschaft für die deutschen Teams übernommen hatte: „Die hervorragenden Ergebnisse der deutschen Teilnehmer am Shell Eco-Marathon zeigen, dass Deutschland und die deutschen Universitäten auf dem Gebiet

der nachhaltigen Energieforschung eine führende Position in Europa einnehmen.“

Der Shell Eco-Marathon in Nogaro/Frankreich fand in diesem Jahr zum inzwischen 23. Mal statt. 262 Teams von Universitäten und Fachhochschulen aus 20 Ländern waren für den Start gemeldet, darunter befanden sich acht Teams aus Deutschland. Die Veranstaltung gibt den Teilnehmern die Gelegenheit, ihre Ideen von zukünftiger Mobilität und verantwortungsbewusstem Umgang mit Energie beispielhaft umzusetzen.

Mit einem Liter Kraftstoff die größtmögliche Entfernung zurücklegen und dabei so wenige Schadstoffe wie möglich ausstoßen, das ist der Grundgedanke des Shell Eco-marathons. Der derzeitige Rekord liegt bei 3.836 Kilometern mit nur einem Liter Benzin. Dies entspricht der Strecke von Berlin nach Moskau und retour oder einem Verbrauch von nur 0,026 Litern pro 100 km.



In diesem Jahr war das gemeinsame Team von Burg Giebichenstein und Hochschule Merseburg (FH) vom Pech verfolgt.  
Foto: Pressedienst

## Was war - was bleibt - was kommt?

Die kulturelle Existenz im Braunkohlengebiet - eine Ausstellung im Gebäude 144

Am 24. Mai wurde unter dem Titel „Was war – was bleibt – was kommt?“ im Gebäude 144 eine Fotografeausstellung eröffnet. Gegenstand der Ausstellung ist die kulturelle Existenz des Menschen im Braunkohleabbaugebiet.



Die Ausstellung und noch eine Dokumentation mit Interviews und Film sind Ergebnis eines kulturphilosophischen und kulturpädagogischen Projekts von Studierenden des Bachelor-Studienganges Kultur- und Medienpädagogik im 3. Semester.

Insgesamt 11 Studierende hatten sich im Rahmen eines Philosophie-Seminars unter der Leitung von Prof. Dr. Maria Nühlen dem Gegenstand der Ausstellung gewidmet.

„Die Seminar-Zeit“, so Prof. Nühlen während der Eröffnung, „war eine Zeit des intensiven Lernens“. Ende 1993 wurde im Geiseltal die Braunkohleförderung eingestellt. Es ging nun um die Suche nach der kulturellen Existenz des Menschen in den betroffenen Orten und um die Frage, wie die erlebten kulturellen Gegebenheiten sich im Leben der Menschen widerspiegeln. Es war, erklärte Prof. Nühlen weiter, „Erinnerungsarbeit für nachfolgende Generationen, die geleistet werden sollte“.

Die Aufnahmen wirken jede für sich. Sie dokumentieren eine vergangene Zeit und ein Leben voller Arbeit an den Orten

Pfännerhall und rund um die Brikettfabrik „Herrmannschacht“ in Zeitz. Der politische Umbruch hat es möglich gemacht, dass die ambivalente Bedeutung der Braunkohle öffentlich wurde. Sie ist eben nicht nur lebensnotwendiger Energiespeicher, sondern steht auch für umgegrabene Landschaften vornehmlich im Osten Deutschlands.

Über die Fotografien hinaus interessant sind die 17 Interviews, die zu den Themen Familie, Freizeit und Arbeitswelt geführt wurden. Diese sind in der Dokumentation enthalten. Hier kommen ganz unterschiedliche Sichten im wahrsten Sinne „zu Tage“: Unterschiedliche Sichten hinsichtlich dessen, was die Natur bedeutet, hinsichtlich des Erlebens der sozialen Gemeinschaft und anderer Dinge.

Lassen Sie sich beeindruckend: Die 22 Fotografien sind noch bis zum Ende des Semesters zu sehen.

Die interessante Dokumentation zum Projekt mit Film und Interviews kann man beziehen bei Prof. Dr. Maria Nühlen, E-Mail: maria.nuehlen@hs-merseburg.de.

## Feuerwehrfest im Spatzennest

Im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen der Hochschule Merseburg (FH) und der Naturpädagogischen Einrichtung „Spatzennest“ Merseburg rückte am 7. Mai 2007 für einen Vormittag die Werkfeuerwehr der Hochschule aus, um das Feuerwehrfest der Kindereinrichtung tatkräftig zu unterstützen. Frank Ramhold, Mitarbeiter der Hochschule sowie freiwilliger Werkfeuerwehrmann hatte die Idee zum Feuerwehrfest.

So rückte Wehrleiter Wolfgang Hagemeyer mit seinen Kameraden und dem Tanklöschfahrzeug vom Typ W 50 an. Dieses Fahrzeug konnten die Kinder an diesem Tag erkunden. Darüber hinaus waren für die Kinder an diesem Tag im naturnahen Außengelände jede Menge Wasser- und Geschicklichkeitsspiele vorbereitet.

Studentin und Projektmitstreiterin Mandy Dongmann drehte mit weiteren Studierenden einen Film und fotografierte die Kinder mit Tanklöschfahrzeug und Löschgerät. Den Film und die Fotos können die Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen dann käuflich erwerben. Der Erlös daraus geht dem aktuellen Spendenprojekt „Kletterturm“ der Kindereinrichtung zu.

Was ist - was bleibt - was kommt? Zwei der Aufnahmen, die im Gebäude 144 zu sehen sind.

Foto: Enno Kayser

# An-Institute der Hochschule Merseburg (FH)

## M4 als Netzwerk für Forschung, Lehre und Weiterbildung

Es begann im Jahre 1998 mit einer Diplomarbeit zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement eines Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens bei der Volkswagen AG in Wolfsburg. Diese Arbeit war der eigentliche Anfang des M4-Instituts an der Hochschule Merseburg (FH). M4 bedeutet: Mensch – Maschine – Medium – Management. Mit dem Namen wurde für Forschung und Lehre ein multi- und interdisziplinärer Anspruch gesetzt, der nicht allein von unserer Hochschule erfüllt werden kann. Deshalb entwickelte sich im Laufe der Jahre M4 zu einem Netzwerk von Universitäten/Hochschulen und Unternehmen.

Hauptpartner in diesem Netzwerk sind die Volkswagen AG und die Hochschule Merseburg (FH). Ihre Zusammenarbeit wurde im Februar 2003 durch einen Kooperationsvertrag besiegelt. In Folge des Vertrags wurde das M4-Institut gegründet, das von Prof. Dr. rer. nat. habil. Bernd Rudow (FG Arbeitswissenschaften am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften) geleitet wird.

Gegenwärtig pflegt M4 wissenschaftliche Kontakte mit zahlreichen Unternehmen. Dazu gehören in der Region beispielsweise Porsche Leipzig, der Flughafen Leipzig-Halle, die Messe GmbH Leipzig, Quelle Leipzig, KSB Halle und die Unfallkasse Sachsen-Anhalt. Ein weiterer Partner wird das Netzwerk „Automotive“ der Autozulieferer in Sachsen-Anhalt und Sachsen sein. Über die Region hinaus sind es unter anderem Siemens Braunschweig, Daimler Bremen, Lufthansa Technik & Logistik Hamburg oder SKF Schweinfurt, mit denen das M4-Institut zusammenarbeitet.

In die vielseitige Zusammenarbeit werden auch Studenten unserer Hochschule einbezogen. Zahlreiche Studenten haben bei mehreren Exkursionen vor allem die VW-Werke Wolfsburg und Braunschweig kennen gelernt. Nicht wenige von ihnen absolvierten ihr Praktikum bei VW oder schrieben dort ihre Diplomarbeit.

Die besten unter ihnen haben nach dem Studium eine attraktive Stelle bei VW erhalten. Heute sind 10 Absolventen besonders aus dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen bei VW in Wolfsburg, Braunschweig oder Zwickau tätig. Davon schreiben im Rahmen der Kooperation zwischen VW, M4 und der TU Chemnitz zurzeit zwei ehemalige Studenten als VW-Doktorand die Dissertation.

Das erste gemeinsame Projekt mit VW war „Work2Work“ (sinngemäß: von Arbeit zu Arbeit). Hier ist das Anliegen die leistungsgerechte und wertschöpfende Beschäftigung von leistungsgeminderten Mitarbeitern

im Werk Wolfsburg. Da vor allem durch den demografischen Wandel in der Arbeitswelt die Anzahl dieser Mitarbeiter enorm zunehmen wird, ist dies nicht nur ein Problem für VW. Deshalb haben VW und M4, welches das Projekt arbeitswissenschaftlich begleitet, mit „Work2Work“ eine Arbeit geleistet, welche großes Interesse bei vielen Unternehmen findet. An einzelnen W2W-Bausteinen sind zum Beispiel Airbus Hamburg, Daimler-Benz Wörth, BMW München und SKF Schweinfurt interessiert.

Ein weiteres wissenschaftliches Projekt von M4 bei Volkswagen ist das „Mitarbeiter-Management-Informationssystem“ (MMIS). MMIS dient als Philosophie und Methode vor allem der Verbesserung von Informationsflüssen in der Automobilproduktion. Es geht darum, den Fehler- und Nacharbeitsaufwand und die damit verbundenen Kosten nach der Fertigung der Autos nachhaltig zu senken. Vor dem Hintergrund des VW-Produktionssystems wird gegenwärtig eine umfassende Analyse und ein Benchmark in mehreren Werken (VW Wolfsburg, Emden, Mosel, Bratislava, AUDI Neckarsulm, Porsche Leipzig) durchgeführt, um Stärken, Defizite und Potenziale des Systems zu identifizieren.

Ein anderes laufendes Forschungsprojekt ist die Entwicklung von Gruppenarbeitssystemen. Dies erfolgt bei VW Sachsen im Motorenwerk Chemnitz. Hier besteht das Anliegen darin, effektiv arbeitende altersgemischte Gruppen zu implementieren.

Selbstverständlich können die zahlreichen Aufgaben in Forschung und Weiterbildung nicht nur von unserer Hochschule geleistet werden. Folgende Einrichtungen sind Partner von M4: die Technische Universität Chemnitz (Betriebswissenschaften), die Hochschule Burg Giebichenstein Halle (Ergonomie und Industriedesign), die Universität Oldenburg (Klinische und Gesundheitspsychologie), die



Prof. Dr. habil. Bernd Rudow, Leiter des An-Instituts M4 der Hochschule Merseburg (FH)  
Foto: Olaf Riedel

Universität Hamburg (Arbeitsmedizin und -soziologie) und die Humboldt-Universität zu Berlin (Ingenieurpsychologie).

Damit die Studenten unserer Hochschule von den Ergebnissen der M4-Projekte profitieren können, findet seit 2003 in jedem Wintersemester im Rahmen des Angebotes von „Studium Generale“ die VW-Ringvorlesung statt. Hier stellen prominente Manager der Automobil-

industrie sowie Wissenschaftler aus Merseburg und anderen Hochschulen neueste Erkenntnisse vor. Die Ringvorlesung fand bisher großen Anklang bei unseren Studierenden.

In diesem Kontext war kürzlich ein Höhepunkt die Bestellung von Dr.-Ing. Werner Neubauer (VW-Vorstandsmitglied) zum Professor für Produktionsprozessoptimierung am Fachbereich Ingenieur- und Naturwis-

senschaften (siehe letzte CAMPUS-Zeitung). Dass ein Vorstandsmitglied des größten Automobilbauers in Europa regelmäßig in Merseburg Vorlesungen hält sowie Diplom- und Doktorarbeiten betreut, stellt eine große Anerkennung der Arbeit des M4-Instituts im Verbund mit dem Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Hochschulleitung der Hochschule Merseburg (FH) dar.

## go out! studieren weltweit

### Zur internationalen Mobilität deutscher Studierender

Im Auftrag des DAAD wurde im Wintersemester 2006/2007 eine Umfrage an deutschen Hochschulen und Universitäten zur internationalen Mobilität der Studierenden durchgeführt. Im Erststudium ziehen demnach 42 Prozent der deutschen Studierenden einen Auslandsaufenthalt während des Studiums in Erwägung. 35 Prozent lehnen aus verschiedenen Gründen einen derartigen Einschnitt im Studienverlauf ab und weitere 9 Prozent versuchten es, haben dann aber aus unterschiedlichsten Gründen die Realisierung ihres Vorhabens aufgegeben.

Von allen Studierenden im Wintersemester 2006/2007 waren 23 Prozent im Ausland, sei es zu Studienzwecken, für ein Praktikum, in Form einer Studienreise oder mit einem Sprachkurs - davon 8 Prozent sogar mehrfach. Das sind einige Resultate

einer Studie, die HIS - Hochschul-Informationssystem GmbH (Hannover) im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) durchgeführt hat. Die Studie wertet die Antworten von 5.000 Studierenden aus.

Die durchschnittliche Dauer aller studienbezogenen Aufenthalte eines Studierenden im Ausland mit gegebenenfalls mehrfachen Auslandsaufenthalten betrug sechs Monate. Bei vier Monaten liegt im Mittel die Dauer eines einzelnen Auslandsaufenthalts, nur rund ein Fünftel währte über ein halbes Jahr. Mit großem Abstand ist Westeuropa mit rund zwei Dritteln der Aufenthalte die bevorzugte Gastregion für Auslandsaufenthalte der deutschen Studierenden. In der Liste der westeuropäischen Gastländer stehen dabei Frankreich und Großbritannien

nien gleichauf an der Spitze, gefolgt von Spanien, Italien, Schweden, Schweiz und Irland. In den USA haben sich 11 Prozent und in den Ländern Osteuropas 10 Prozent aufgehalten. Die Befragung erfolgte im Rahmen der vom Bundesministerium für Forschung und Bildung (BMBF) und vom DAAD initiierten Kampagne „go out! studieren weltweit“.

Informationen zur Studie sind auf der Internetseite [www.go-out.de](http://www.go-out.de) unter der Rubrik „Aktuelle Informationen“ einsehbar.

Weitere Informationen zu Auslandsaufenthalten erhalten Interessierte beim Akademischen Auslandsamt der Hochschule Merseburg (FH), Dr. Gabi Meister, Tel. (034 61) 46 23 07, E-Mail: [gabi.meister@hs-merseburg.de](mailto:gabi.meister@hs-merseburg.de).



## Tangogeschichte(n)

### Tanz-Theaterabend mit Live-Musik

„Tangogeschichte(n)“ gibt es nicht nur in Lateinamerika, sondern auch in Merseburg zu sehen, zu hören und zu erleben.

Am 2. Juli zeigt das Tanz-Theater-Musik-Projekt der Hochschule Merseburg um 19.00 Uhr im StadTaC (Theater Unteraltanburg, Ecke Seffnerstraße), was Tango noch alles sein kann, au-

ßer Tanz. Geboten werden Theater und Live-Musik mit einem Hauch argentinischem Lebensgefühl, dazu eine Ausstellung nicht nur zum Ansehen sondern auch zum Anfassen.

Karten kann man an der Abendkasse ab 17.00 Uhr für 2,- Euro erhalten, Einlass ist ab 18.00 Uhr.

## Theaterscouts auf der Kulturinsel

**Mittwoch, den 27. Juni** findet von 15.00 bis 17.00 Uhr ein Lehrerinfotag auf der Kulturinsel in Halle statt. Studierende des Fachbereichs Soziale Arbeit, Medien.Kultur der Hochschule Merseburg stellen an diesem Tag die Ergebnisse ihrer Arbeiten aus dem Seminar „Handlungsfelder Kulturelle Bildung“ in den Räumen der Kulturinsel vor. Neben Einblicken in die Möglichkeiten theaterpädagogischer Methoden der Vor- und Nach-

bereitung von aktuellen Theaterinszenierungen gibt die Theaterpädagogin Melanie Peter Informationen zur nächsten Spielzeit.

Informationen: theaterpaedagogik@kulturinsel-halle.de oder unter 0345 / 2050-180  
Prof. Bettina Brandi: bettina.brandi@hs-merseburg.de  
Hochschule Merseburg (FH)  
Fachbereich Soziale Arbeit, Medien.Kultur

## Wenn die Möwe über dem Schulhof kreist...

### Theaterscouts weisen kreative Wege ins Theater

Seit dem Wintersemester 2006/07 findet ein reger Austausch zwischen den Seminaren der Theater- und Medienpädagogik im Fachbereich Soziale Arbeit. Medien.Kultur und der Kulturinsel Halle statt. Grund dafür ist das von der Theaterpädagogin Melanie Peter neu entwickelte Modell der „Theaterscouts“, das von dem neuen Leitungsteam der Kulturinsel in optimaler Weise unterstützt wird.

Studierende der Martin-Luther-Universität Halle und der Hochschule Merseburg (FH) werden zusammen mit Schülern als Theaterscouts ausgebildet, die auf kreative Weise neue Wege ins Theater aufzeigen. Über die Kooperation lernen die Studenten die dramaturgischen Kon-

zepte, Bühnenbildentwürfe aktueller Aufführungen und die konkrete Inszenierung der Regisseure kennen und erarbeiten in den Seminaren an der Hochschule Merseburg Methoden der theaterpädagogischen Vor- und Nachbereitung für die einzelnen Zielgruppen.

In diesem Semester standen die Stücke „Medea“ von Euripides, „Die Möwe“ von Anton Tschechow und „Ursel“ im Puppentheater Halle auf dem Seminarplan. Hierzu haben die Studenten im Modul „Handlungsfelder Kulturelle Bildung“ unter der Leitung von Prof. Bettina Brandi Konzepte erarbeitet, wie mit verschiedenen Zielgruppen theaterpädagogisch zu den aktuellen Inszenierungen gearbeitet und damit Interesse für das

Theater geweckt werden kann. Die Ergebnisse werden beim Lehrerinfotag am 27. Juni 2007 in den Bühnenräumen der Kulturinsel gezeigt. Dabei können sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch andere Interessierte Möglichkeiten der Vor- und Nachbereitung beispielhaft kennen lernen und je nach Lust und Laune kleinere Übungen selbst miterleben.

Lehrerinfotag Kulturinsel Halle, Mittwoch, den 27. Juni 2007 von 15.00 bis 17.00 Uhr  
Leitung: Melanie Peter, Große Ulrichstraße 51 in 06108 Halle/Saale

Informationen unter: theaterpaedagogik@kulturinsel-halle.de oder Tel. 0345 / 2050-180  
Prof. Bettina Brandi  
Kultur- und Medienpädagogik

Die Campuszeitung wünscht ihren Leserinnen und Lesern gutes Gelingen bei den anstehenden Prüfungen und eine erholsame Semesterpause.

# WOHIN

## - Termine an der Hochschule, in Merseburg und Umgebung -

### 21. Juni

15.00 bis 20.00 Uhr, Wir zeigen alles, Präsentation von Hochschulprojekten, rund um das Gebäude 107

### 23. Juni

12.00 Uhr, Orgelklang 12, Dom zu Merseburg

### 23. Juni

19.11 Uhr, Sommernachtsball des Elferrates, Alchimistenfalle

### 26., 27. Juni

Wahlen zum Studierendenrat, zu den Fachschaftsräten und zu den studentischen Vertretern im Senat der Hochschule Merseburg (FH), Mensa

### 27. Juni

15.00 bis 17.00 Uhr, Lehrerinfotag auf der Kulturinsel in Halle unter Beteiligung der Hochschule, Große Ulrichstraße 51, Halle

### 28. Juni

15.00 Uhr, Seniorenkolleg, Dampferfahrt nach Röpzig

### 30. Juni

14.00 Uhr, Auf den Spuren des Barock, thematische Stadtführung, Schlossgarten, Unteraltanburg

### 30. Juni

17.00 Uhr, Konzert: Eine große Nachtmusik, Meisterwerke der Herzogszeit, Leitung und Orgel: Michael Schönheit, Dom zu Merseburg

### 9. Juli bis 3. August

Prüfungszeit des Sommersemesters 2007

### 11. Juli

11.00 Uhr, Blutspende, Räumlichkeiten im Mensagebäude

### 14. Juli

20.00 Uhr, Soul Celebration, internationale Schlossgrabenkonzerte, Schlossgraben

### 28. Juli

20.00 Uhr, African Night, internationale Schlossgrabenkonzerte, Schlossgraben

### 1. September

20.00 Uhr, Cumbia-Reggae, internationale Schlossgrabenkonzerte, Schlossgraben

### 2. bis 6. September

Sommerakademie der Kulturstiftung Hohenmölsen, „Mit Energie in die Zukunft“, Jugendherberge Kretschau, weitere Informationen und Anmeldungen unter [www.somak-hhm.de](http://www.somak-hhm.de)

### 4. bis 6. September

Einschreibetermine an der Hochschule Merseburg (FH), weitere Informationen für die einzelnen Studiengänge bitte beachten

*Abdruck der Termine ohne Gewähr; weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Hochschule, der Stadt Merseburg sowie des Landkreises Merseburg-Querfurt.*

*Auch wenn nicht immer alle Einsendungen berücksichtigt werden können, freut sich die Redaktion der Campuszeitung über Ihre Beiträge und Informationen.*

MERSEBURGER  
CAMPUSZEITUNG  
Zeitung der  
Hochschule Merseburg (FH)

Herausgeber:  
Der Rektor,  
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger  
Redaktion:  
Enno Kayser  
Foto:  
Olaf Riedel  
Redaktionsadresse:  
Hochschule Merseburg,  
Postfach, Geusaer Straße,  
06217 Merseburg  
Telefon: 03461-46-2904  
Fax: 03461-46-2958  
E-mail:  
enno.kayser@hs-merseburg.de  
ungekennzeichnete Beiträge  
stammen von der Redaktion  
Druck:  
Harzdruckerei Wernigerode  
Auflage: 2500  
Redaktionsschluss  
für Ausgabe 5/07:  
7. September 2007

